

Schriftenreihe des
Rheinisch-Westfälischen Instituts
für Wirtschaftsforschung
Neue Folge Heft 65

Theorie und Empirie der Direktinvestitionen

Herausgegeben von

Roland Döhrn und Günter Heiduk



Duncker & Humblot · Berlin

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Vorstand: Prof. Dr. Paul Klemmer (Präsident),
Prof. Dr. Ullrich Heilemann (Vizepräsident)

Verwaltungsrat: Heinrich Frommknecht (Vorsitzender); Prof. Dr. Dr.h.c. Reimut Jochimsen, Dr. Dietmar Kuhnt, Dr. Henning Osthues-Albrecht (stellv. Vorsitzende); Klaus Bünger, Prof. Dr. Walter Eberhard, Prof. Dr. Harald B. Giesel, Dr. Kurt Hochheuser, Peter Hohlfeld, Helmut Mattonet, Rolf Hermann Nienaber, Heinz Putzhammer, Klaus Schloesser, Dr. Ruprecht Vondran, Dr. Gerd Willamowski, Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger

Forschungsbeirat: Prof. Dr. Joachim Frohn, Ulrich Hombrecher, Prof. Dr. Dr. Reinhardt Jünemann, Prof. Dr. Dietmar Kath, Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner, Dr. Matthias Köppel, Prof. Dr. Wim Kösters, Prof. Dr. Horst Zimmermann

Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung Neue Folge Heft 65

Schriftleitung: Prof. Dr. Paul Klemmer
Redaktionelle Bearbeitung: Joachim Schmidt

ROLAND DÖHRN UND GÜNTER HEIDUK (HRSG.)

Theorie und Empirie der Direktinvestitionen

SCHRIFTENREIHE DES RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN
INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG ESSEN

NEUE FOLGE HEFT 65

Theorie und Empirie der Direktinvestitionen

Herausgegeben von

Roland Döhrn und Günter Heiduk



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Theorie und Empirie der Direktinvestitionen / hrsg. von Roland
Döhrn und Günter Heiduk. – Berlin : Duncker und Humblot, 1999
(Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für
Wirtschaftsforschung Essen ; N. F., H. 65)
ISBN 3-428-10015-8

Alle Rechte vorbehalten

© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0720-7212
ISBN 3-428-10015-8

Vorbemerkungen

Der vorliegende Band veröffentlicht die Ergebnisse eines Workshops gleichen Namens, der am 28. und 29. November 1997 in Essen stattfand. Ziel dieser Veranstaltung war es, Forscher zu einem offenen Erfahrungsaustausch zusammenzubringen, die sich aus unterschiedlicher Perspektive mit Direktinvestitionen auseinandersetzen. Die Beiträge, die hier veröffentlicht werden, machen die ganze Breite der Thematik deutlich, die unterschiedlichen theoretischen Ansatzpunkte, die Möglichkeiten der Annäherung an das Untersuchungsobjekt mit Hilfe der amtlichen Statistik und die dabei auftretenden Probleme sowie die Verschiedenartigkeit empirischer Arbeiten, teilweise basierend auf amtlichen Daten, teilweise auf für spezielle Fragestellungen erstellten Datenbasen.

Trotz der gegenwärtigen Globalisierungsdebatte und der wichtigen Rolle, die darin die Direktinvestitionen spielen, legen die Beiträge offen, daß nach wie vor erhebliche Lücken auf diesem Gebiet bestehen, in der theoretischen Auseinandersetzung ebenso wie in der empirischen Analyse. Ein besonderes Problem stellt dabei die Interaktion von Theorie und Empirie dar.

Veranstaltungen wie die, über die dieser Band berichtet, erfüllen damit eine wichtige Rolle, tragen sie doch dazu bei, daß die Produzenten von Statistiken die Wünsche ihrer „Kunden“ besser kennenlernen, daß der theoretisch ausgerichtete Forscher die empirischen Möglichkeiten besser abzuschätzen vermag und daß unterschiedliche Forschungsansätze sich gegenseitig befruchten. Hier kommt den Wirtschaftsforschungsinstituten eine wichtige Rolle als Mittler zwischen Theorie und Empirie zu, so daß die Tagung letztlich auch Anregungen für die Arbeiten des RWI geben wird, auf dessen Forschungsagenda die Auseinandersetzung mit den Direktinvestitionen bereits seit langem steht.

Für die Anregungen zu der Veranstaltung, die engagierte Mitarbeit bei ihrer Leitung sowie bei der Herausgabe des Tagungsbandes sind wir Herrn Prof. Dr. Günter Heiduk, Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, zu besonderem Dank verpflichtet. Die Organisation übernahm Dr. Roland Döhrn, der dabei durch Frau Claudia Lohkamp unterstützt wurde. Der Tagungsband wurde von Herrn Joachim Schmidt redaktionell betreut, die Textverarbeitung lag in den Händen von Frau Anette Hermanowski. Die Zusammenfassung der Schlußdiskussion besorgten Herr Peter Hohfeld und Dr. Antoine-Richard Milton. In den Dank einzuschließen sind selbstverständlich auch alle Referenten und Teilnehmer des Workshops, die durch ihre engagierte Diskussion sehr zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Finanziell unterstützt wurde die Tagung durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI, der wir dafür herzlich danken.

Essen, Mai 1999

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

Paul Klemmer

Inhaltsverzeichnis

Direktinvestitionen im Spannungsfeld zwischen Theorie und Empirie	
Von Roland Döhrn und Günter Heiduk	9
Einführung zum Workshop „Theorie und Empirie der Direktinvestitionen“	
Von Ullrich Heilemann	17
Erkenntnisinteresse und theoretische Operationalisierung	
Direktinvestitionen in der Außenwirtschaftstheorie	
Von Günter Heiduk und Jörg Kerlen-Prinz	23
Firmenspezifische Assets, Auslandsproduktion und Produktivität – Evidenz für österreichische Industrieunternehmen	
Von Michael Pfaffermayr	55
Direktinvestitionen und Besteuerung – Eine deutsche Perspektive	
Von Alfons J. Weichenrieder	75
Erkenntnisinteresse und Möglichkeiten der Messung	
Kritische Einschätzung der empirischen Erfassung und Verwendung von Direktinvestitionsdaten	
Von Christian Bellak	103
Zur Aussagekraft der Direktinvestitionsstatistiken der Deutschen Bundesbank	
Von Thomas Jost	129
Statistik der Direktinvestitionen: Neuere Entwicklungen in der internationalen Konzeption und Datenstand in der Europäischen Union	
Von Frank Schönborn	149

Theoretische Operationalisierung und empirische Möglichkeiten

Direktinvestitionen und Beschäftigungseffekte: Empirie aus einer Unternehmensbefragung in der Schweizer Maschinenindustrie

Von Fred Henneberger und Alexandre Ziegler 161

Internationalisierung der niedersächsischen Industrie – Ergebnisse aus dem „Hannoveraner Firmenpanel“

Von Joachim Wagner 189

Was bestimmt den Umfang der Auslandsaktivitäten deutscher Unternehmen? Eine erste Auswertung der „Unternehmensdatenbank Globalisierung“

Von Roland Döhrn 203

Generaldiskussion 221

Verzeichnis der Autoren und Teilnehmer 231

Direktinvestitionen im Spannungsfeld zwischen Theorie und Empirie

Von Roland Döhrn und Günter Heiduk

Die Internationalisierung der Produktion und die Globalisierung der Wirtschaft werden vielfach als prägende Elemente der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Entwicklung empfunden, mit weitreichenden Konsequenzen auch für die nationale Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik. Als wichtigster Maßstab dieser Globalisierung gelten heute weniger der reale Welthandel bzw. dessen Zunahme – diese war in den sechziger Jahren sogar größer als in den neunzigern – als vielmehr die Direktinvestitionen. 1997 überschritten die in einem Jahr getätigten Direktinvestitionsströme erstmals den Wert von 400 Mrd. \$, sie haben sich damit seit Anfang der achtziger Jahre etwa verzehnfacht, während sich der internationale Warenaustausch im gleichen Zeitraum nur etwa verdreifacht hat. Die weltweit akkumulierten Direktinvestitionsbestände waren damit 1997 etwa siebenmal so hoch wie 1980¹; und die Entwicklung auf diesem Gebiet hat sich in den letzten Jahren beschleunigt, betrachtet man die wachsende Zahl grenzüberschreitender Firmenzusammenschlüsse und vor allem die dabei bewegten Kapitalsummen.

Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, daß sich die Direktinvestitionen derzeit in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur großer Beliebtheit erfreuen, was sich – wie auch der einleitende Beitrag von *Heilemann* herausstellt – in einer erheblich wachsenden Zahl von Publikationen dokumentiert. Diese nähern sich ihrem Untersuchungsobjekt aus sehr unterschiedlicher Richtung, sowohl was das Erkenntnisinteresse angeht, als auch hinsichtlich Methoden und empirischer Basis. Gemeinsam ist all diesen Arbeiten, daß sie sich mit solchen grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Aktivitäten von Unternehmen befassen, bei denen Eigentumsrechte im Ausland erworben werden und bei denen auch unternehmerische Entscheidungskompetenz an das Ausland übertragen wird – worin sich Direktinvestitionen von anderen Formen der internationalen Arbeitsteilung wie dem Warenhandel oder dem Lizenzverkehr abgrenzt.

Allerdings können solche Transaktionen vielerlei Gestalt annehmen: Es kann dabei Geld-, Sach- oder Humankapital ins Ausland transferiert werden, wobei letztgenannter Aspekt – mangels Möglichkeiten der empirischen Messung – häufig vernachlässigt wird. Des weiteren kann es sich bei diesen Engagements um Gründungen neuer

1 Vgl. United Nations (Ed.), World Investment Report 1998. Trends and Determinants. New York und Genf 1998.

Unternehmen handeln, aber auch um Übernahmen oder Beteiligungen an bestehenden. Dabei können wiederum unterschiedliche Unternehmensfunktionen betroffen sein, also z.B. Produktion, Vertrieb, Beschaffung oder Forschung und Entwicklung. Schließlich ist auch einer Vielzahl von Motiven Rechnung zu tragen, von denen ein Investor geleitet ist. Es kann ihm um die Sicherung des Absatzmarktes gehen, aber auch um die Nutzung komparativer Vorteile, die Ersparnis von Transaktionskosten, die Diversifikation der Produktion, eine Risikostreuung oder den Zugang zu know how. Auch Motive wie Unternehmenswachstum oder Schutz vor feindlichen Übernahmen sind in diesem Zusammenhang nicht auszuschließen.

Angesichts dieser Vielschichtigkeit von Formen, Ausgestaltung und Motiven ist es nicht überraschend, daß auch die theoretische wie die empirische Auseinandersetzung mit der Thematik durch eine große Vielfalt gekennzeichnet ist. Zwischen Erkenntnisinteresse, theoretischer Operationalisierung und empirischer Messung entstehen dabei allerdings beachtliche Spannungen:

- Das erste Spannungsfeld resultiert aus dem breit gefächerten Erkenntnisinteresse und den damit einhergehenden Schwierigkeiten bei der theoretischen Operationalisierung. Dadurch scheint es unmöglich – zumindest ist es bisher nicht gelungen –, die Direktinvestitionen in ein einheitliches Theoriegebäude einzuordnen. Aus makroökonomischer Perspektive stellen sie beispielsweise einen internationalen Kapitalstrom dar, was eine Behandlung im Rahmen kapitaltheoretischer Ansätze nahelegt. Unternehmensspezifische Aspekte – etwa die Frage danach, wo Unternehmen produzieren, forschen oder den Vertrieb ansiedeln – lassen sich in einem solchen Theoriegebäude nicht unterbringen und erfordern mikroökonomische Ansätze, die z.B. auf Modelle der monopolistischen Konkurrenz oder des Oligopols zurückgreifen. In diesem theoretischen Rahmen läßt sich aber die Frage nach dem Standort der Direktinvestition nur unvollständig behandeln, was wiederum eine neue theoretische Operationalisierung erfordert.
- Ein zweites Spannungsfeld tut sich dadurch auf, daß nicht alle Aspekte der Direktinvestitionen der Messung in den Statistiken gleichermaßen zugänglich sind, insbesondere nicht nach einem einheitlichen Meßkonzept erfaßt werden können. Eingeführt wurden Direktinvestitionsstatistiken für Zwecke der Zahlungsbilanz, folglich konzentrierten sie sich allein auf die Abbildung von Geldkapitalströmen, und sie orientierten sich fast ausschließlich an makroökonomischen Größen. Erst nach und nach wurden sektorale Aspekte und neben den Kapitalströmen andere Kennziffern der Wirtschaftstätigkeit im Ausland mit ins Bild genommen, wobei die Statistiken der einzelnen Länder unterschiedlich weit gehen. Informationen auf Unternehmensebene sind aber auch heute noch in amtlichen Quellen allenfalls in Ansätzen vorhanden. Dabei ist vielfach weniger die prinzipielle Verfügbarkeit entsprechender Informationen der limitierende Faktor, als vielmehr gesetzliche, möglicherweise auch technische Beschränkungen bei der Verwendung amtlicherseits erhobener Informationen.
- Aus beidem, der schwierigen theoretischen Operationalisierung und den nach wie vor eingeschränkten empirischen Möglichkeiten, resultiert ein drittes Spannungsfeld, nämlich das zwischen Theorie und Empirie. Es handelt sich dabei

um ein Validitätsproblem, das deshalb entsteht, weil der empirische Relativ (Was verstehen die Theorien unter Direktinvestitionen?) nicht notwendigerweise mit dem numerischen Relativ (Was erfassen die Statistiken?) übereinstimmt, daß mit anderen Worten die Statistiken nicht notwendigerweise das messen, was mit Hilfe der Theorien erklärt werden soll.

Die Vorträge anlässlich des Workshops „Theorie und Empirie der Direktinvestitionen“, der am 28. und 29. November 1997 im Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen stattfand, lassen sich diesen drei Spannungsfeldern zuordnen. Den Anfang machen dabei das Erkenntnisinteresse und dessen theoretische Operationalisierung. Dem folgen drei Beiträge, die sich mit der Erfassung der Direktinvestitionen in der amtlichen Statistik auseinandersetzen. Den Abschluß bilden drei Beiträge, in denen empirische Ansätze vorgestellt werden, die geeignet sind, zentrale Elemente der Theorie der Direktinvestitionen zu überprüfen.

1. Erkenntnisinteresse und theoretische Operationalisierung

Der Beitrag von *Heiduk/Kerlen-Prinz* gibt einen Überblick über die verschiedenen Ansatzpunkte, unter denen die Direktinvestitionen in der Außenwirtschaftstheorie betrachtet werden können. Er unterteilt die in der Literatur vorgefundenen Erklärungsansätze in solche, die Direktinvestitionen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene betrachten, jene, die sie als raumwirtschaftliches Problem auffassen, und solche, die sich dem Problem auf einzelwirtschaftlicher Ebene nähern. Als integrativer Ansatz, der Standortaspekte und einzelwirtschaftliche Determinanten simultan betrachtet und überdies ihre Abgrenzung von anderen Formen der internationalen Arbeitsteilung erlaubt, findet dabei der eklektische Ansatz Dunning's besondere Beachtung. Alles in allem verdeutlicht der Beitrag, daß es sich bei den verschiedenen Ansätzen nicht primär um konkurrierende Meinungen zu einem einheitlichen ökonomischen Phänomen handelt, sondern daß so vielmehr unterschiedliche Aspekte der Direktinvestitionen betont werden.

Die beiden folgenden Beiträge beleuchten jeweils einen dieser Aspekte aus theoretischer wie aus empirischer Sicht. Im Mittelpunkt der Arbeit von *Pfaffermayr* steht die Tatsache, daß multinationale Unternehmen „multiplant economies of scale“ nutzen können, die aus firmenspezifischen Assets resultieren. In einem partialanalytischen Modell zeigt er, daß a priori keineswegs eindeutig ist, ob in solchen Unternehmen Inlands- und Auslandsproduktion in einem substitutiven oder komplementären Verhältnis zueinander stehen. Sind „multiplant economies of scale“ vorhanden, so müßten Unternehmen, die auch im Ausland produzieren, im allgemeinen Produktivitätsvorteile gegenüber nicht-multinationalen aufweisen. Für österreichische Industrieunternehmen stellt er in der Tat einen solchen Zusammenhang fest, Direktinvestitionen bedeuten also Investitionen in firmenspezifische Assets, die auch Einfluß auf Produktion und Produktivität im Inland haben. Daraus folgert er, daß aufgrund solcher Zusammenhänge für die Wirtschaftspolitik keine allumfassenden Argumente für oder wider Standortverlagerungen existieren.